

Soziale Kompetenz stärken

Vater von Amoklaufopfer aus Winnenden als Gastredner bei „Bürger für Bürger“

Mitmenschen, die ihren ehrenamtlichen Einsatz in unterschiedlichen Bereichen erlebbar machen, zu Wort kommen lassen, das will die Veranstaltungsreihe „Bürger für Bürger – Forum der Begegnung“.

VON RAINER APPICH

MÜHLACKER. Am Montag, 22. Februar, 18 Uhr, findet im DRK-Seniorenzentrum die Fortsetzung statt. Mit Gastredner Hardy Schober, dem Vater einer beim Amoklauf in Winnenden getöteten Schülerin und Vorsitzenden der Stiftung gegen Gewalt an Schulen. Gestern haben Lidia Kirschner von der Freiwilligenagentur „miteinander leben“, Marion Aichele vom Sozialdienst des Seniorenzentrums und Alexandra Rapp, die Leiterin vom Mehrgenerationenhaus, das gemeinsam getragene Projekt und die Ziele des Forums vorgestellt. Auch hiesige Schulhäuser blieben im vergangenen Jahr von Amoklaufdrohungen nicht verschont. „Das Thema Gewalt hat viele Schulen, viele Eltern bewegt und betroffen gemacht“, sagte Aichele. Das Beispiel des Aktionsbündnisses „Amoklauf Winnenden“ zeige, wozu Ehrenamtliche imstande sind. Beispiele sind die Verschärfungen im Waffenrecht und die Auseinandersetzung mit den Gewalt verherrlichenden Computerspielen. Auch in Mühlacker gelte es den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien zu thematisieren.

Der Gastredner soll aufzeigen, wie der Gewalt an Schulen durch ehrenamtliches, privates Engagement präventiv und frühzeitig begegnet werden kann und mit den Besuchern diskutieren. Speziell zu dieser Veranstaltung werde im Vorfeld auch mit den Schulen Verbindung aufgenommen, um die Einladung an die Eltern weiterzu-



Alexandra Rapp, Lidia Kirschner und Marion Aichele (v.l.) stellen die nächste Veranstaltung von „Bürger für Bürger“ in Mühlacker vor.
Foto: Appich

leiten, unterstrich Lidia Kirschner. Das gemischte Forum „Bürger für Bürger“ richtet sein Augenmerk darauf, das ehrenamtliche Engagement zu stärken. Es soll aufzeigen, was bereits alles läuft und dazu ermutigen, neue Dinge anzugehen. „Die Selbstverständlichkeit, sich sozial zu engagieren, ist verlorengegangen, das Gefüge hat sich verändert und die Familienstruk-

turen sind anders geworden“, erklärte Alexandra Rapp. Es gehe darum, die soziale Kompetenz der Jugend zu stärken. „Es ist für mich nur schwer greifbar, dass noch in den Klassenstufen acht und neun soziales Lernen notwendig ist“, meinte Aichele dazu. Auch deshalb wird es im Frühjahr eine „Sozialrallye für Schüler“ durch die Betreuungseinrichtungen in der Stadt geben.